

Dem  
Wohl-Ehrevürdigen, in Gott  
andächtigen und wohlgelahrten  
Herrn  
Christian Gottlob  
Schirach,  
Wohlverordneten Pastori und treu-  
fleißigen Lehrer der Gemeinde in  
Holzkirche.

Wohl = Ehrwürdiger,

in unserm gecreuzigten Heylande hertz-  
lich geliebter Freund und Bruder,

**D**ieses kleine und geringe Büchlein dedicire ich  
an Euer Wohl-Ehrwürden, in der Hoff-  
nung, weil ich es blos und allein aus Liebe zu  
meinen Unterthanen in Holzkirch, als ihren anver-  
trauten Seelen und Kirchkindern, drucken lasse, Sie  
werden es ihnen zu fleißiger Durchlesung und Ausü-  
bung aufs beste recommendiren. Ich habe es nur  
zufälliger Weise und zu meiner Erbauung geschrieben,  
nicht aber, daß es viel in andere Hände, noch weniger  
zum Druck befördert werden sollte. Da ich es aber  
nachgehends überlesen, und darinn so viel schöne Ev-  
angelische Wahrheiten gefunden, bin ich endlich auf  
die Gedancken gerathen, daß es der Mühe werth sey,  
drucken zu lassen, und es meinen Unterthanen, die ich  
in Wahrheit liebe, auch alle gerne selig haben wolte,  
damit zu beschencken, und ihnen als ein Andencken zu  
hinterlassen, weil ich nun hoffe, bald aus dieser Zeit-  
lichkeit in die frohe Ewigkeit versetzt zu werden. Ich  
zweifle auch nicht, sie werden es in Liebe von mir als ih-  
rer Herrschafft, und nicht, als einem grossen Gelehr-  
ten, bey dem man viel hohe und prächtige Worte sucht,  
annehmen; sondern, als von einem Soldaten, der sich  
von Jugend auf im Soldatenstand herum geschlept,  
nunmehr aber, als ein armer Sünder, aus Gnaden  
selig worden, auf und annehmen.

Und da mir nun der treue, barmherzige Gott und  
Vater, in seinem lieben Sohne JESU Christo die  
Pflicht

197  
Pflicht und Schuldigkeit, einer Obrigkeit gegen ihre  
Unterthanen, und der Unterthanen gegen ihre Obrig-  
keit geoffenbahret und kund gemacht, so wünschte ich  
wohl von ganzem Herzen, daß solches unter uns auf  
beyden Theilen möchte wol und besser, als leider gesche-  
hen, in acht genommen worden seyn; da es aber nicht  
geschehen, so durchstreiche der Heyland alles mit seinem  
Blute, und werffe auch diese Schuld in das rothe  
Meer seiner heiligen Wunden. Ich an meinem Theil  
will es dem Heyland demüthiglich abbitten, und fort-  
hin treu und redlich mit meinen Unterthanen und allen  
Menschen umgehen, und nicht mehr nach dem Welt-  
lauff mit ihnen handeln, so wie es in der Welt, und im  
Leiblichen geschehen pflegt.

Ich will den lieben Heyland demüthigst um ein ge-  
horsames Herz bitten und flehen, wie Salomon thät,  
da er zu Gott sprach: Du woltest, HERR, deinem  
Knecht ein gehorsames und beugsames Herz geben,  
1 B. der Könige 3, 9. dadurch ich Gott anruffe, daß  
er in mir und durch mich meine arme Unterthanen re-  
gieren wolle. Wenn mein Herz beugsam und gehor-  
sam ist, so werde ich nur wie ein schwaches Werkzeug  
seyn, das er nach seinem Wohlgefallen lencken und oh-  
ne Widerstand regieren wird. Wenn alle Obrig-  
keiten und Herrschafften so gedächten, und dem inwen-  
digen Leben zugethan und ergeben wären, so würde die  
Ungerechtigkeit von dem Erdboden verbannet seyn;  
die Könige würden ihr Volck im Friede und Gerech-  
tigkeit richten; alle Unterthanen würden ihnen gehor-  
chen wie Gott dem HERRN selber. Die Grossen  
würden die Kleinen und Geringen nicht unterdrücken,  
die Kleinen und Geringen würden die Grossen ehren.

Die Väter würden ihre Kinder in diesem Geist auferziehen. Die Ehen würden durch die Vereinigung des Herzens und Sinnes glücklich seyn: Es würde anstatt der sinnlichen Liebe eine lautere Liebe und eheliche Keuschheit zu finden seyn.

Die Vereinigung der Seele mit Gott, das innere Christenthum, die herzliche Liebe, die vereinigen alle Dinge. Denn diese herzliche vereinigende Liebe, die weil sie die Seele mit ihrem Ursprung vereiniget, so vereiniget sie zugleich diejenigen unter einander, welche mit solcher vereinbaarten Liebe erfüllet sind. Wenn wir alle wahrhaftig das innere Leben führten, so würden wir vollkommen seyn in derselben Vereinigung, um welche Christus seinen Vater für alle Christen bat, da er sprach: Mein Vater, ich bitte für sie, daß sie alle eines seyn, wie du Vater, in mir, und ich in dir. Joh. 17, 21. Ich sage also, wenn wir uns dem innern Christenthum wahrhaftig ergäben, so würden wir alle mit einander vollkommen vereiniget seyn. Es würde da kein Unterscheid mehr seyn, wie Paulus sagt, Gal. 3, 28. unter Knechten und Freyen, unter Juden und Heyden, weil alle in Christo Jesu eines seyn würden.

Zu solcher Vereinigung gelanget man durch stets währendes inneres Gebet, und durch Darstellung der Allgegenwart Gottes, welches denen Geschäften und Amts-Verrichtungen, die uns nach göttlicher Ordnung gebühren, und an sich nicht sündlich sind, keinesweges entaegen ist. Daß man sich fälschlich beredet, man müsse alle Dienste und Verwaltung verlassen, wenn man dem innern Leben obliegen wolle; das hat eben gemacht, daß sich so wenig zu dem Innern gewendet. Allein es ist kein Amt oder Stand dem Innern

498  
nern zuwider. Johannes der Täufer, gab einem je-  
den Rath, sich in seinem Stande zu der Vollkommen-  
heit bringen zu lassen. Niemand ist wohl mehr in dem  
innern Wandel einher gegangen, als der König Da-  
vid, und gleichwohl wer ist mehr von Geschäften be-  
lästiget gewesen, als er? Da er den Sünden-Fall be-  
ging, so stund er damahl nicht an der Spitze seiner Ar-  
mee, wie er sonst zu thun pflegte, welchen Umstand die  
Schrift sehr wohl bemercket, sondern er war zu Hause  
geblieben; und als er auf seinem Gartenhause spaziren  
ging, wurde die Sünde in ihm empfangen und geboh-  
ren. Es ist daher gar nicht vonnöthen, aus seinem  
Dienst oder Geschäften zu gehen, damit man dem In-  
nern desto mehr obliegen möge, sondern man soll sich  
bestreben, ein rechtschaffenes inneres Christenthum  
auch in der Welt auszubreiten. Von der gottlosen  
bösen Welt muß man durch eine allgemeine Losma-  
chung befreyet seyn; dieses ist es also, das zu dem In-  
nern führet.

Das Ehrwürdige und vor unsere Sünde erwürgte  
Lamm Gottes wird uns das alles lehren. Das gebe  
auch Euer Wohl-Ehrwürden viel Segen und Gnade  
in Ihrem geheiligten Amte, und lasse Sie allezeit als  
ein Werkzeug seiner Ehre und seines Reichs ersun-  
den werden. Der grosse Heyland rüste Sie aus mit  
grosser Krafft aus seiner heiligen Höhe gegen alle  
Machten der Finsterniß, die wider alle rechtschaffene  
Lehrer und Kinder Gottes streiten: Ihr tragendes  
Amt, und was sie in demselben zu seines heiligen Na-  
mens Ehre mit Mund und Herzen verrichten, auch  
was der Kirche und Gemeine Gottes zum Besten die-  
net, wolle er kräftig segnen. In Summa: ich wün-

sche Euer Wohl-Ehrwürden überhaupt sehr viel Gutes, und daß Sie immer mehr und mehr in der Evangelischen Krafft, durch den Heiligen Geist ausgerüstet werden mögen, wodurch Sie die Evangelische Kirche durch ihre treue Vorsorge und Fleiß desto mehr erbauen, und das so zerfallene Christenthum, in Pflanzung und lebendiger Gottseligkeit mercklich aufrichten und erweitern helfen mögen.

Nun der treue Heyland erweitere selbst die Gränzen seines Reichs, durch glückliche Hinzuthung vieler armen Sünder, und solcher Seelen, die noch bisher dem Satan und seinem Reiche gedienet. Er verbinde und mache zunichte aller Feinde Rathschläge, so wider das Creuzreich Jesu Christi gerichtet, und befördere hingegen, was zu seines Reichs Befestigung gereicht, und was er einmahl angefangen, führe er herrlich hinaus. Das gütige und erhöhte Lamm wolle Sie, als einen treuen Lehrer, immer eine Stufe nach der andern erreichen lassen: und gebe Ihnen Freudigkeit im Glauben an Christum Jesum, sein Blut und Wunden in grosser Krafft und aller Treue zu verkündigen, auch zu ihrem Pflanken und Begießen viel Bedeyen, daß Sie sich Ihrer Arbeit und glücklichen Successes höchlich erfreuen, auch vielen fremden Herzen dadurch grosse Freudigkeit erwecken mögen. Dieses alles wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, und bin in aufrichtiger Liebe und Ergebenheit

**Euer Wohl-Ehrwürden,**

**in unserm gecreuzigten Heylande  
herzlich geliebter Bruder.**